

▶▶▶ Zinsschock und Bankenkrise



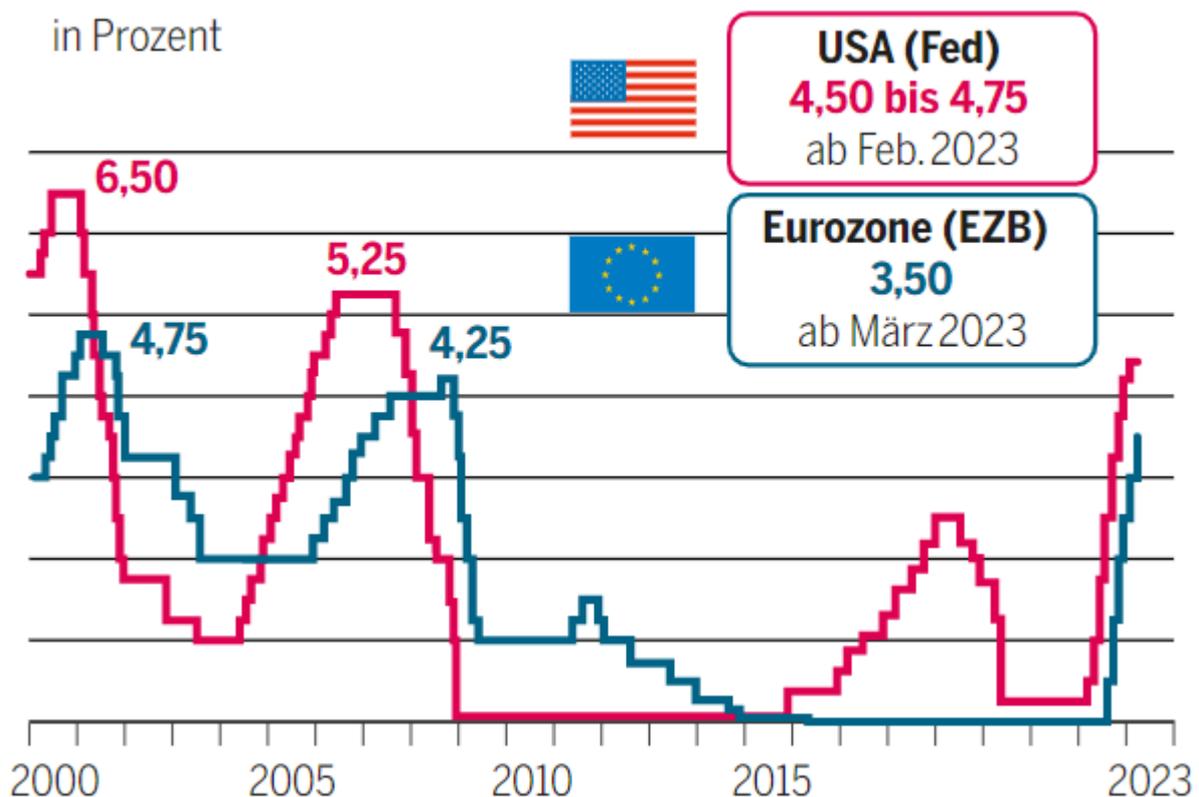
Die Situation ist angespannt. Nachdem die Silicon Valley Bank kollabierte und die Bankenkrise mit dem Notverkauf der Credit Suisse nach Europa kam, verloren auch zahlreiche andere Banktitel massiv an Wert.

Die Zinswende der Notenbanken betrifft aber auch andere Bereiche: Immobilienmarkt, Tech-Branche und Staatshaushalte geraten in Not. US-Ökonom Kenneth Rogoff sieht die Weltwirtschaft in die nächste Krise steuern. Seiner Meinung nach grenzt es an ein Wunder, dass es

aufgrund der steigenden Zinsen und Inflation nicht schon eine „systemische Finanzkrise“ gegeben hat.¹

Die EZB erhöhte in der vergangenen Woche ein weiteres Mal ihre Leitzinsen um 50 Basispunkte auf 3,5%, in einem durch große Nervosität über die Zukunft von Banken gekennzeichneten Umfeld. Für diesen Schritt erhielt sie aber auch viel Lob. Jede andere Reaktion der EZB hätte wohl als Zeichen von Panik gewertet werden können und die Unsicherheit vergrößert.

Entwicklung der Leitzinssätze seit 2000



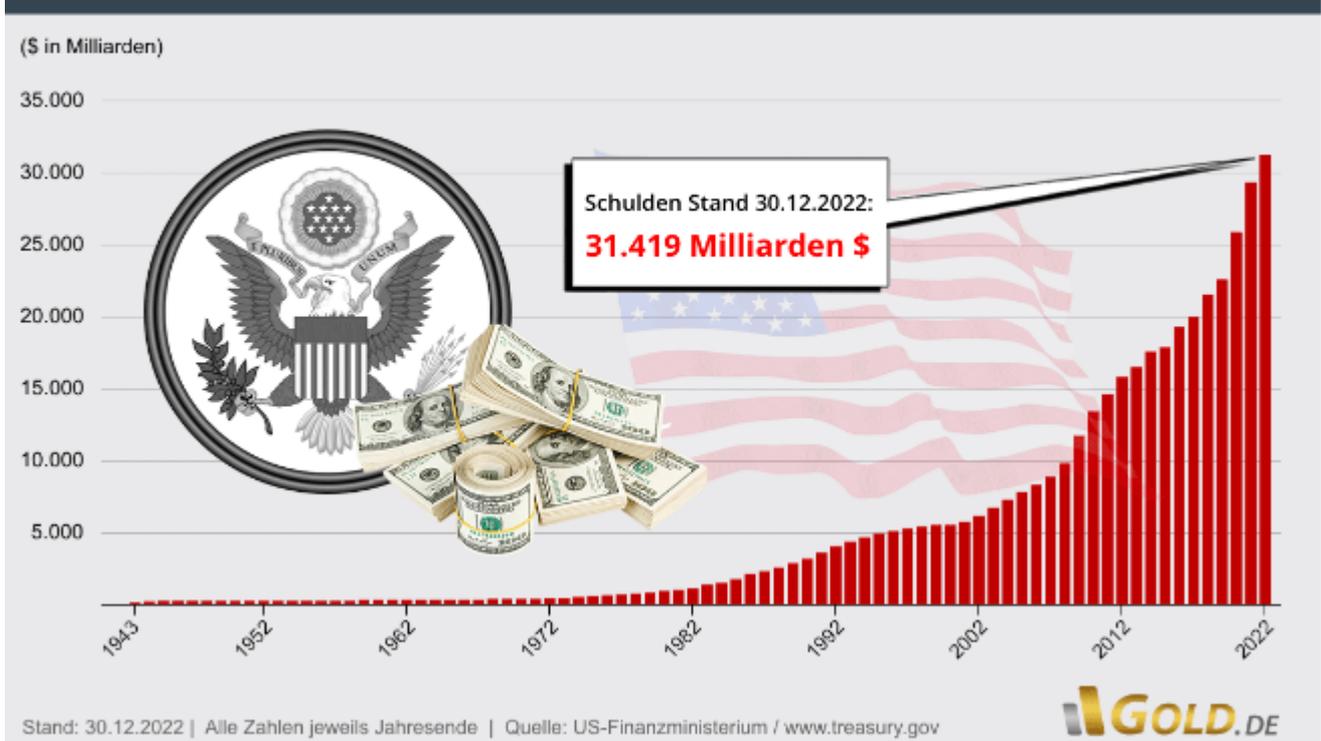
Quelle: <https://www.diepresse.com/6264098/ezb-hebt-leitzins-trotz-boersenturbulenzen-erneut-kraeftig-an>
(21.03.2023)

¹ Münchrath, Jens. „Die globale Lage insgesamt ist so fragil wie lange nicht“. 20.03.2023. <https://www.handelsblatt.com/finanzen/banken-versicherungen/banken/kenneth-rogooff-die-globale-lage-insgesamt-ist-so-fragil-wie-lange-nicht-/29039970.html> (21.03.2023)

Die Kurseinbrüche an den Börsen, die steil steigenden Kreditausfallversicherungen für Bankkredite – all das erweckt Erinnerungen an die Finanzkrise 2008, als die Pleite der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers das globale Finanzsystem an den Rand des Kollapses brachte. Wieder gibt es Notfallsitzungen von Notenbankern und Finanzministern, die Notprogramme entwerfen.

Auch der Hintergrund, vor dem sich die jetzige Vertrauenskrise abspielt, ist schwierig. Ukrainekrieg, Energieschock und Deglobalisierung strapazieren die Weltwirtschaft. Die vergangene Finanzkrise, die Euro-Krise, die Pandemie und der gegenwärtige Krieg haben die Schuldenstände der Staaten auf ungekannte Höhen getrieben. Seit 2008 haben sich die Staatsschulden der USA auf mehr als 31.000 Milliarden USD verfünffacht. In der Eurozone hat sie sich auf 12.500 Milliarden Euro fast verdoppelt. Die Reserven für staatliche Rettungsprogramme sind verbraucht.

Staatsverschuldung USA 1943 - 2022



Quelle: <https://www.gold.de/staatsverschuldung-usa/> (21.03.2023)

Positiv ist jedoch, dass die Lage der Banken, vor allem der großen, insgesamt besser ist, besonders was die Ausstattung mit Eigenkapital betrifft.

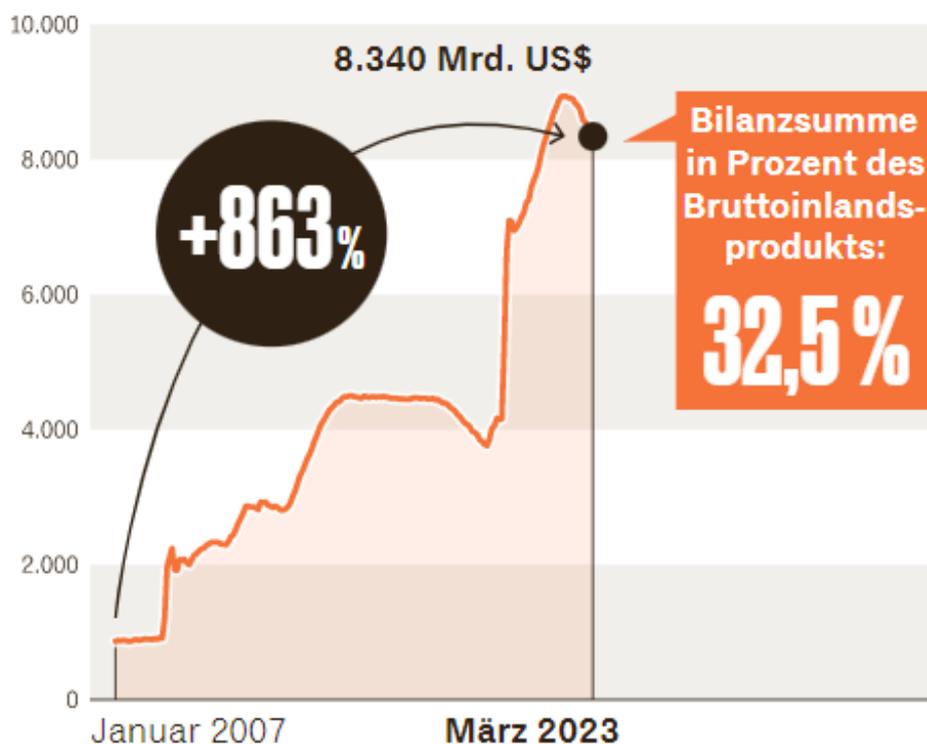
Die Notenbanken jedoch haben sich durch die Dauerrettungsaktionen sehr verausgabt. Die Bilanzsumme der Fed stieg durch den Ankauf von Staatsanleihen auf 8.300 Milliarden USD und bei der EZB auf 7.800 Milliarden Euro.

Beide Notenbanken wollen die Bilanzen nicht weiter anschwellen lassen, was die Krise an den Anleihemärkten ebenfalls verschärfen könnte.²

Die Vertrauenskrise

Bilanzsumme der Fed

Angaben in Mrd. US-Dollar



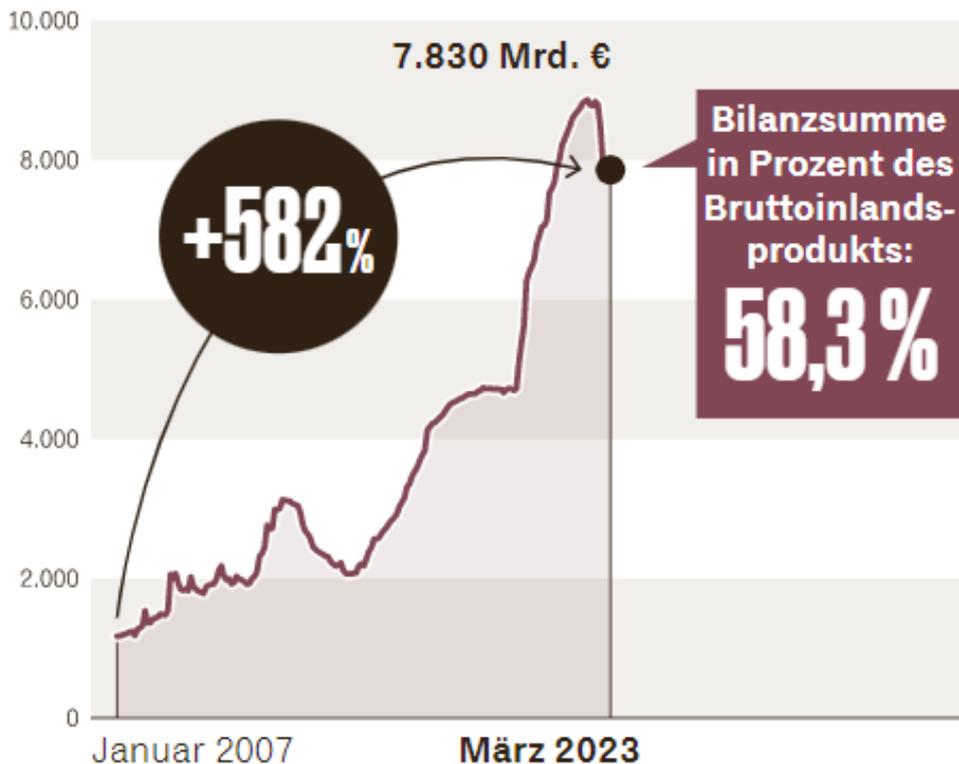
Quelle: Handelsblatt online, 21.03.2023

² Atzler, Elisabeth. Blume, Jakob et.al. „Stürzt die Zinswende die Welt in eine neue Finanzkrise?“. 20.03.2023. <https://www.handelsblatt.com/finanzen/banken-versicherungen/banken/bankenkrise-stuerzt-die-zinswende-die-welt-in-eine-neue-finanzkrise-/29039308.html> (21.03.2023)

Die Vertrauenskrise

Bilanzsumme der EZB

Angaben in Mrd. Euro



Quelle: Handelsblatt online, 21.03.2023

Die Finanzstabilität sicher zu stellen und gleichzeitig wegen der hohen Inflation die Zinsen erhöhen zu müssen, ist ein Drahtseilakt für die Notenbanken. Durch das Ende der Nullzinspolitik und die steigenden Kapitalmarktzinsen ergibt sich eine völlig neue Lage.

Die Inflation, treibende Kraft in der aktuellen Entwicklung, zwingt viele Banken zu einer Wertberichtigung der Anleihebestände in den Bilanzen. Sie führt zu einer Neubewertung des Immobiliensektors. Weiters müssen viele Investoren neu kalkulieren und die Refinanzierung von Staaten wird durch die Inflation erschwert.

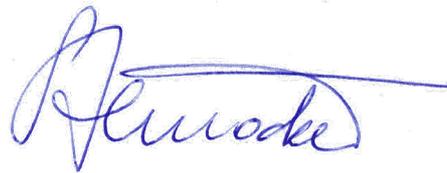
Die Situation ist angespannt, die Lage der Weltwirtschaft äußerst fragil. Sollten eine Bankenkrise und weitere Finanzkrise abgewendet werden, so bleibt höchstwahrscheinlich eine Vertrauenskrise.

Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Reinhard Wallmann
(Geschäftsführer)



Mag. Margot Steinöcker
(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Ausgabe- und Rücknahmespesen der Fonds sowie sonstige externe Spesen und Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und das Basisinformationsblatt ("BIB") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonstdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.